

## Forum 1:

### Familienzentren als Bestandteil kommunaler Präventionsketten

#### Thesen / Kernaussagen: Marco Becker (MFKJKS)

##### *These 1*

Kommunale Präventionsketten zielen auf eine enge und nachhaltige Vernetzung von Angeboten und Maßnahmen vor Ort ab. Genau an dieser Stelle setzen auch Familienzentren an. Familienzentren kooperieren mit anderen Partner-Organisationen wie der Familienberatung, der Familienbildung und der Kindertagespflege; sie organisieren ein familienunterstützendes Netzwerk im Stadtteil und sind damit wichtiger Bestandteil kommunaler Präventionsketten.

##### *These 2*

Die wissenschaftliche Begleitforschung zum Modellprojekt „Kein Kind zurücklassen!“ hat ergeben, dass der Stärkung von Elternkompetenzen beim Aufbau kommunaler Präventionsketten noch mehr Bedeutung zukommen muss. Als wohnortnahe Orte der Familienbildung und -förderung unterstützen Familienzentren Eltern bei Erziehungs- und Alltagsfragen; sie leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung elterlicher Kompetenzen.

##### *These 3*

Damit Angebote zur Unterstützung angenommen werden, müssen diese an die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenslagen von Kindern und ihren Familien angepasst sein. Familienzentren zeichnen sich durch besondere Niedrigschwelligkeit und die Bereitstellung zielgenauer Angebote aus. Fehlentwicklungen können so frühzeitig verhindert werden; genau dies ist ein zentrales Ziel kommunaler Präventionsketten.

##### *These 4*

Aus Sicht der Eltern nimmt die Informationsvermittlung über Präventionsangebote mit Beginn der Grundschulzeit ab. Hintergrund ist, dass das „schwarze Brett“ in Schulen seltener angeboten wird und sich die Kontakte zu Lehrern auf Elternabende und -gespräche beschränken. Als Anlaufstelle auch für Familien mit Schulkindern könnten Familienzentren dazu beitragen, diesbezüglich bestehende Lücken in Präventionsketten besser zu schließen; auch die Kooperation mit Grundschulen im Quartier könnte einen Ansatzpunkt darstellen.

##### *These 5*

Der Sozialraumbezug versteht sich als grundlegendes Merkmal von Familienzentren. Gerade Familien in besonders benachteiligten Stadtteilen haben jedoch oftmals Hemmungen, Beratungs- und Bildungseinrichtungen zu besuchen oder erkennen ihren eigenen Bedarf nach Unterstützungsleistungen gar nicht erst. Unerlässlich für den Aufbau kommunaler Präventionskette ist es daher, das Angebot der Familienzentren so zu gestalten, dass sozialen Ungleichheiten in der Inanspruchnahme und damit verbundenen Entwicklungsrisiken früh entgegengewirkt wird.

##### *These 6*

Wegen ihrer besonderen interkulturellen Ausrichtung bieten Familienzentren auch zugewanderten Familien gute Rahmenbedingungen und passgenaue Unterstützungsangebote, insbesondere mit Blick auf eine integrationssensible Elternarbeit. Familienzentren können im Sinne einer Lotsenfunktion dazu beitragen, die Vernetzung, aber auch die Weitervermittlung

an Institutionen und Einrichtungen, die sich speziell an Familien mit Migrationshintergrund bzw. mit Fluchterfahrung richten, zu verbessern.

#### *These 7*

Die Überlegung sollte diskutiert werden, Grundschulen an bestimmten Standorten zu Familienzentren weiter zu entwickeln.

### **Thesen / Kernaussagen: Elmar Dransfeld (Stadt Arnsberg)**

- **Familienzentren sind ein verlässliches Angebot im Lebensbereich von Familien.**

Hier erhalten Familien Unterstützung von ihnen vertrauten Fachkräften. Sie sind somit ein Regelangebot in Präventionsketten mit einheitlichen Standards.

- **Familienzentren sind Seismografen im Wohnquartier.**

Sie helfen mit ihrer Nähe zu den Familien, das Ziel von Präventionsketten -Kindern und ihren Eltern durch passgenaue Angebote wirksam zu unterstützen- zu erreichen.

- **Familienzentren sind Orte in denen Kinder und Eltern beteiligt werden**

Die gelebte Beteiligung von Einzelnen und Gruppen aus dem Sozialraum entspricht der Zielsetzung der Präventionsketten, beteiligungsorientiert bestehende Angebote zu vernetzen und wirkungsorientiert zu ergänzen.

- **Familienzentren bringen die Angebote zu den Menschen**

In und durch die Familienzentren werden die unterschiedlichsten Angebote in die Wohnquartiere der Familien gebracht. Netzwerkpartner der Präventionsketten erhalten so einen guten Zugang zu Familien.

- **Die Zertifizierungsvoraussetzungen für Familienzentren behindern in einigen Fällen die Zusammenarbeit in der Präventionskette.**

Für die Zertifizierung der Familienzentren notwendige Angebote können in Teilen nicht denen entsprechen, die gemeinsam mit Kooperationspartnern aus den Präventionsketten als notwendig und vorrangig ermittelt und entwickelt worden sind.

- **Familienzentren und Präventionsketten sind zwei Puzzleteile, die nicht automatisch zusammen passen. Sie müssen vor Ort „zusammengerückt“ werden.**

Zielsetzungen, Verfahren, Arbeitsweisen und Angebote müssen aufeinander abgestimmt sein, um eine wirkungsorientierte Ausrichtung und Nachhaltigkeit sicher stellen zu können.

### **Thesen / Kernaussagen: Nina Bönning (Familienzentrum Moosfelde)**

Familienzentren sind...

- dazu da, durch Erkenntnisse Familien auf den Weg zu bringen (Erziehungsberatung, Allgemeine Sozialberatung, Arbeitskreis Sozialraum, Arbeitskreis Familie...)
- Orte, wo Eltern in Ihrer Rolle als Vater und Mutter gestärkt werden (Elternkompetenzkurse, niederschwellige Angebote zu päd. Themen)
- Treffpunkte für Spaß an Bewegung und gesunder Ernährung mit Genuss (Angebote im Bereich Gesundheit und Bewegung...)
- Orte, an denen wir Zeit miteinander verbringen und gemeinsam etwas erleben (u.a. angeleitete Spielnachmittage, Café für Eltern, Cafe 'Mama & Co)
- Gestalter der Zukunft (Allgemeine Sozialberatung, Elternberatung und Begleitung)
- Unterstützung für Kinder bei der Lösung von Konflikten (Bensberger Mediationsmodell, WIR-Trainer, Papilio)
- schwungvoll aktiv (Angebote für Kindersportgruppen, Mutter/Kind-Angebote)
- interkulturell verbindend (Projekt „Griffbereit, Rucksack, Angebote für Flüchtlingsfamilien)
- Entdeckerzonen...(Arbeitskreis Sozialraum)